

Vorwürfe der Bundesanwaltschaft

## Die Anschlagpläne der Schweizer «IS-Zelle»

Seit Frühling 2014 befinden sich drei irakische Mitglieder einer sogenannten Schweizer «IS-Zelle» in Haft. Jetzt wird erstmals bekannt, was ihnen konkret vorgeworfen wird.

von **Marcel Gyr** 2.12.15



Nach der Festnahme von Osamah M. blieb sein Rollstuhl in der Garage seiner Wohnung in Beringen stehen. (Bild: Foto ZVG)

Mehr als anderthalb Jahre nach der zunächst geheim gehaltenen Festnahme von drei irakischen Jihadisten werden erstmals Details zur Schweizer «IS-Zelle» bekannt. Wobei die Bundesanwaltschaft gleich zu Beginn der 69 Seiten umfassenden, bisher nicht veröffentlichten Anklageschrift festhält, dass die Ausrufung des Islamischen Staats (IS) erst nach der Verhaftung der Beschuldigten erfolgt sei. Streng genommen sei deshalb nicht der IS Gegenstand der Ermittlungen, sondern deren diverse Vorgängerorganisationen. Gemeinsam ist all den Gruppierungen, dass sie im syrischen Bürgerkrieg als terroristisch-salafistische, in der Schweiz verbotene Kampfseinheiten agierten oder noch immer agieren.

### Zur Therapie in Nottwil

Drei der vier Mitglieder der Schweizer Zelle, gegen welche die Bundesanwaltschaft Anklage erhoben hat, waren bereits in Syrien enge Vertraute. In Jaramana, einem Vorort von Damaskus, teilten sich Osamah M. und Mohammed O. eine Wohnung, wo Wesam J. regelmässig zu Besuch war. Bei Osamah M. handelt es sich um den mutmasslichen Chef der Schweizer «IS-Zelle». Aufgrund einer Kriegsverletzung ist der 29-jährige Iraker auf den Rollstuhl angewiesen. Alle drei stammen ursprünglich aus der irakischen Stadt Kirkuk, vor ihrer gestaffelten Einreise in die Schweiz waren sie aber in Syrien aktiv.

Die drei Jihadisten werden von der Bundesanwaltschaft mit einer namentlich nicht genannten Gruppierung in Damaskus in Verbindung gebracht. Als Chefs dieser Gruppierung gelten die beiden Kommandeure Abu Hajer und Abu Fatima. In Chats werden sie als «Löwen des Tawhid» oder als «Löwen des Islamischen Staates» angesprochen. Osamah M., der am 16. Januar 2012 in die Schweiz einreiste und dessen Asylgesuch bewilligt wurde, unterhielt insbesondere mit Abu Hajer einen regen Austausch. Mit ihm kommunizierte er auf dem Chat-Kanal von Facebook oder über den Online-Telefondienst Skype. Dies tat er zeitweise vom Paraplegikerzentrum Nottwil aus, wo er wegen seiner Kriegsverletzung in Therapie war.

Auch mit Abu Fatima, einem mutmasslichen Gouverneur des IS, war Osamah M. in Kontakt. Einmal wurde er von ihm angefragt betreffend Auslegung der Scharia im Falle einer Festnahme. Osamah M. teilte mit, dass jemand, der die irakische Regierung unterstütze, getötet werden müsse. An anderer Stelle wünschte er sich, dass «die Mujahedin die Köpfe der sündigen Ungläubigen zur

Strecke bringen». Die Bundesanwaltschaft wirft ihm auch vor, bei der Einschleusung von ISIS-Mitgliedern in die Schweiz, nach Finnland und nach Kanada als Koordinator massgeblich mitgewirkt zu haben.

Was die Schweiz anbelangt, scheiterte ein erster Versuch Ende 2012 trotz minuziöser Vorbereitung. Dabei hatte sich Osamah M. während zweier Monate regelmässig mit seinen Komplizen in Syrien ausgetauscht. Beim zweiten Anlauf klappte es dann: Mithilfe eines algerischen Schleppers, der Anfang 2012 bereits den kriegsversehrten Rollstuhlfahrer in die Schweiz geschleust hatte, kam Ende 2013 auch Mohammed O. ins Land, der ehemalige Wohnpartner von Osamah M. in Damaskus. Sein Asylgesuch wurde allerdings abgewiesen, beziehungsweise er sollte aufgrund der bereits registrierten Fingerabdrücke nach Italien zurückgeschafft werden.

Daraufhin versuchte er, sich die Fingerkuppen zu verbrennen und tauchte Mitte Januar 2014 auf Anraten seines Anwalts vorübergehend bei Osamah M. unter. Die beiden Iraker sind wegen Beteiligung, eventualiter Unterstützung einer kriminellen Organisation angeklagt. Der happigste Vorwurf in der umfangreichen Anklageschrift lautet «Planung eines terroristischen Anschlags».

Diesbezüglich nahm Osamah M. am 20. Februar 2014 via Skype Kontakt auf mit Abu Hajer. Er bat ihn um Unterstützung, worauf ihm dieser versicherte, jemanden von der «Firma» zu schicken, der sich mit «Wassermelonen» auskenne. Gemäss Anklageschrift steht «Wassermelonen» für Sprengstoffe und Waffen. Nachdem Osamah M. mehrfach den Verdacht geäussert hatte, sein Chat-Verkehr werde abgehört, wurde vornehmlich mit Code-Wörtern kommuniziert.

## **Teure Schweiz**

Weil in der Schweiz alles teuer sei und er fürs «Brotbacken» (Sprengsätze anfertigen) viele Zutaten brauche, bat er Abu Hajer, ihn mit dem «Zentrum» in Verbindung zu setzen. Daraufhin stellte dieser in Aussicht, ein namentlich genanntes Mitglied seiner Kampfgruppe in die Schweiz zu schicken, um den Anschlag vorzubereiten und auszuführen. Nach der Ausführung sollte sich der IS dazu bekennen. Auf Anregung von Osamah M. wurde zudem vereinbart, alle Details zu den gelieferten Materialien und Geräten auf einem «Flash», einem elektronischen Datenträger, festzuhalten. Ein Gehilfe Abu Hajers sollte den «Flash» in der Türkei Wesam J. übergeben, dem seit langem in der Schweiz wohnhaften Komplizen von Osamah M. Für die mutmassliche Übergabe reiste Wesam J. am 18. März 2014 via Istanbul und Adana an den türkischen Küstenort Mersin und zwei Tage später auf demselben Weg wieder zurück. Am 21. März traf er Osamah M. in dessen Wohnung in Beringen (SH). Bei dieser Gelegenheit nahm die Bundeskriminalpolizei beide fest. In der Wohnung hielt sich auch der abgewiesene Asylsuchende Mohammed O. auf; er wurde aber erst zwei Wochen später festgenommen. Im vergangenen Juli wurde das Strafverfahren zudem auf einen vierten Iraker ausgedehnt, der dem IS Funkgeräte nach Aleppo geliefert haben soll.

Alle vier Beschuldigten bestreiten die von der Bundesanwaltschaft erhobenen Vorwürfe weitestgehend. In mehreren Haftentlassungsgesuchen hatten sie vergeblich geltend gemacht, die Vorwürfe seien haltlos oder diffus. Beim Chat-Verkehr beispielsweise handle es sich um «inhaltsloses Gefasel».

## **«Hundesöhne» und «Esel»**

-yr. · Obwohl Osamah M., der Chef der Schweizer «IS-Zelle», aufgrund falscher Angaben Asyl erhielt und medizinisch betreut wurde, verfluchte er die Schweizer massiv. Am 7. Oktober 2012 betitelte er sie beispielsweise in einem Facebook-Chat als «Hundesöhne». Die Schweizer seien «Esel», für die auch der Glaube der Hindus richtig sei. «Solche Leute sind zum Enthaupten und nicht zum Missionieren», schlussfolgerte Osamah M.

Ausgelöst worden war das Strafverfahren gegen Osamah M. und seine drei Komplizen durch Informationen des Nachrichtendienstes des Bundes (NDB). Diese stammen vermutlich von einem amerikanischen Partnerdienst. Jedenfalls kooperierte die Bundesanwaltschaft eng mit den US-Justizbehörden. Die Hauptverhandlung am Bundesstrafgericht in Bellinzona ist vom 29. Februar bis 8. März 2016 terminiert.

## Zum Thema

Fedpol-Chefin della Valle

### «Der Jihadismus ist kein Religionsthema»



Nicoletta della Valle will Schweizer Jihad-Reisende aufhalten – auch ohne Strafverfahren. Deshalb fordert die Chefin des Bundesamts für Polizei ein präventives Ausreiseverbot für radikale Muslime.

**INTERVIEW** von Nadine Jürgensen, Markus Häfliger,

Bern 12.11.15

[nzz.ch/der-jihadismus-ist-kein-religionsthema-1.18645051](http://nzz.ch/der-jihadismus-ist-kein-religionsthema-1.18645051)

IS-Zelle in Winterthur

### «Chaotisches Netzwerk charismatischer Prediger»

Der IS verfügt in Winterthur über eine Zelle. Davon ist der Journalist Kurt Pelda überzeugt. Er berichtet von einem weiteren Mann, der von der Eulachstadt in den Jihad reiste.

18.11.15

[nzz.ch/chaotisches-netzwerk-charismatischer-prediger-1.18648311](http://nzz.ch/chaotisches-netzwerk-charismatischer-prediger-1.18648311)

Verdacht auf IS-Zelle

### Wie gefährlich sind die Winterthurer Islamisten?



Bereits mehrere junge Leute sind aus Winterthur nach Syrien gereist und haben sich dem Islamischen Staat angeschlossen. Trotzdem beteuern die Behörden, genug für die Terrorismusbekämpfung zu tun.

von Fabian Baumgartner, Nadine Jürgensen, Florian Schoop 24.11.15

[nzz.ch/wie-gefaehrlich-sind-die-winterthurer-islamisten-1.18651595](http://nzz.ch/wie-gefaehrlich-sind-die-winterthurer-islamisten-1.18651595)